

FERTIG ZUR SAISON?

Nach dem Jahrhunderthochwasser an der Ostseeküste im vergangenen Oktober ist der Stand der Reparaturarbeiten sehr unterschiedlich. Während viele Häfen schon ganz oder größtenteils wieder hergestellt sind, hat man in anderen noch nicht mit der Arbeit begonnen. Das bereitet vielen Wassersportlern Kopfzerbrechen, denn sie haben keine Ausweichmöglichkeiten.

Auf einer Sondersitzung zum Ostseehochwasser sagte Ministerpräsident Daniel Günther am 3. 11. 2023 im Kieler Landtag: „Ich versichere den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen: Wir helfen schnell und unbürokratisch. Dazu gehört auch, dass der Wiederaufbau sofort starten kann und nicht durch langwierige Vergabeverfahren aufgehalten wird. Das haben wir unmittelbar nach der Sturmflut klargestellt.“ Da hatte Herr Günther die Rechnung ohne Ministerien und Verwaltung gemacht, denn tatsächlich sollte es bis Mitte März dauern, bis die entsprechende Förderrichtlinie vom Landtag in Schleswig-Holstein beschlossen wurde. Bei Redaktionsschluss (15. 3. 2024) standen die notwendigen Antragsformulare aber noch nicht zur Verfügung. Das ist auch einer der Gründe, warum zum Beispiel in Maasholm an der Schlei noch nicht mit den Reparaturarbeiten begonnen wurde. Es fehlt schlichtweg die Sicherheit der Unterstützung durch das Land, denn von Politikerversprechungen kann man keinen Wasserbauer bezahlen und eine Gemeinde wie Maasholm mit 600 Einwohnern muss vor der



Nicht nur Brücken und Stege wurden durch die Wellen zerstört, sondern auch Uferbefestigung und Promenaden.

In diesem Jahr Betreten nur für Möwen. Der Yachthafen in Damp bleibt geschlossen.

Vergabe von Aufträgen wissen, was das für die Bewohner für Konsequenzen hat. So liegt der Hafen so da, wie das Hochwasser ihn am 23. Oktober hinterlassen hat: Zerbrochene Stege, abgerissene Stromsäulen und zerstörte Wasserleitungen. Das gleiche Bild bietet sich in Damp an der Kieler Bucht. Hier hat die Bürgermeisterin bereits be-

In Kiel Schilksee sind die Arbeiten Mitte März schon fast abgeschlossen und die ersten Boote wurden bereits eingekrant. Der Geschäftsführer der Sporthafen Kiel GmbH, der Betreibergesellschaft für die städtischen Yachthäfen, Philipp Mühlenhardt, erklärt das so: „Wir hatten in verschiedenen Häfen Reparaturarbeiten eingeplant und dafür bereits Wasserbaufirmen beauftragt. Diese Arbeiten haben wir zurückgestellt und alle Kapazitäten in die Reparatur des Yachthafens in Schilksee gesteckt. Außerdem konnten viele Brückenbeläge von Tauchern geborgen



Die abgebrochenen Stromsäulen liegen seit knapp 5 Monaten auf den Stegen in Maasholm, die alle abgesperrt sind.

Angesichts dieser Bilder glaubt niemand daran, dass die Brücken zum Saisonbeginn wieder hergestellt sind.

und wiederverwendet werden.“ Die Stadt Kiel als Eigentümer der Häfen hat übrigens bisher kein Interesse am Fortgang der Arbeiten gezeigt. Auch die Frage, ob die Kieler Woche stattfinden kann, wurde seitens der „Sailing City“ Kiel nicht gestellt. Doch Mühlenhardt ist da guter Dinge: „Die Kieler Woche steht nicht in Frage.“

kannt gegeben, dass der Hafen bis zum 31. 12. 2024 geschlossen bleibt. Eine Hiobsbotschaft für die 300 Liegeplatzinhaber, die nicht wissen, wo sie mit ihren Booten in der Saison 2024 hin sollen. Diese Entscheidung stößt auch deswegen auf Unverständnis, weil die südliche Hälfte des Hafens nahezu unbeschädigt geblieben ist und nach Ansicht vieler genutzt werden könnte.

Für den Wiederaufbau von kommunaler Infrastruktur wie Häfen, Stränden oder Promenaden stellen Land, kommunale Landesverbände und Kommunen nun 140 Millionen Euro zur Verfügung. Der Wirtschaftsminister des Landes, Claus Ruhe Madsen, geht von einer durchschnittlichen Förderquote in Höhe von 75 % aus. Ob das Geld am Ende reicht und ob die Förderquote wirklich in der genannten Höhe gezahlt werden kann, ist zurzeit noch ungewiss. Auch dazu hat Philipp Mühlenhardt eine Meinung: „Ich glaube erst daran, wenn ich das Geld auf dem Konto habe“, sagt er.